

GEMEINDE RIEF

HEINZ RUDOLF KUNZE

Zeitung der Interessengemeinschaft HRK "die Wunderkinder"

Ausgabe: | Jahrgang: 96

KUNZE



aus dem Inhalt:

*RICHTER-SKALA Nachrüstset für BRILLE-Fan's
Wer ist eigentlich RAOUL WALTON ?
die nach oben offenen TOURBERICHTE!
die hinterletzte Ecke.....u.v.m.....*



HRK-Interessengemeinschaft
Die Wunderkinder
Postfach 3843 · 48021 Münster

NEIN WIR HALTEN NICHT DAS MAUL !!!

Erinnert Ihr Euch noch? Tja, es hat zwar lange gedauert, aber was lange währt wird endlich gut, oder ?

Die Infrastruktur zu schaffen war doch mehr Arbeit als gedacht. ABER HALLO, Da sind wir !!

Da Ihr in diesem Moment die erste Ausgabe des GEMEINDEBRIEFES in Händen haltet, könnt Ihr Euch auch sicher sein, das Eure Kohle hier eingegangen ist. DANKE!!

Wie versprochen (Sommer 96) gehen wir auf Sendung.

Inzwischen sind wir eine ganz nette Gruppe geworden, die sich mit Heinz Rudolf Kunze, seiner Musik und Texten auseinandersetzt und sich bei Konzerten und anderen Gelegenheiten trifft.

Wir halten HRK für einen sehr bemerkenswerten Mann, der es versteht, mit vollen Händen Wortblumen von sich zu werfen, in die sonst mit Wortfetzen beschossene Menge, die sich die Zeit nehmen muß, die Blätter wieder zu einer Blume zusammensetzen, um deren Duft zu inhalieren. (Pooh! Vergib uns Heinz, diese, unsere schändliche Arschkriecherei !)

Beginn dieser Liaison war bei einigen von uns schon ca. 1981-1982 bei Konzertbesuchen etc. Endlich drückt jemand das sogenannte normale Leben in seinen Liedern aus, wie wir es im Gefühl aber nicht im Wortschatz haben. Noch dazu in einem uns allen bekannten Deutsch!

Da Informationen, Tourplan, TV-Auftritte und andere Daten immer nur spärlich und nach x-maligen Nachfragen an verschiedenen Stellen zu erhalten waren, mußten wir uns etwas einfallen lassen. Unser Entschluß ein "Interessengemeinschaft HRK" ins Leben zu rufen, fiel dann endlich, nach einer wieder mal begeistert miterlebten Konzert-Tour. Eben die WUNDERKINDER-Tour.

Wir möchten Verbindungsstelle sein zwischen Künstler und Fangemeinde und Euch aktuelle Informationen, Tourpläne, TV-Auftritte sowie Festival-Daten nicht vorenthalten.

Außerdem interessiert es uns natürlich sehr, mit anderen HRK-Verrückten zu kommunizieren.

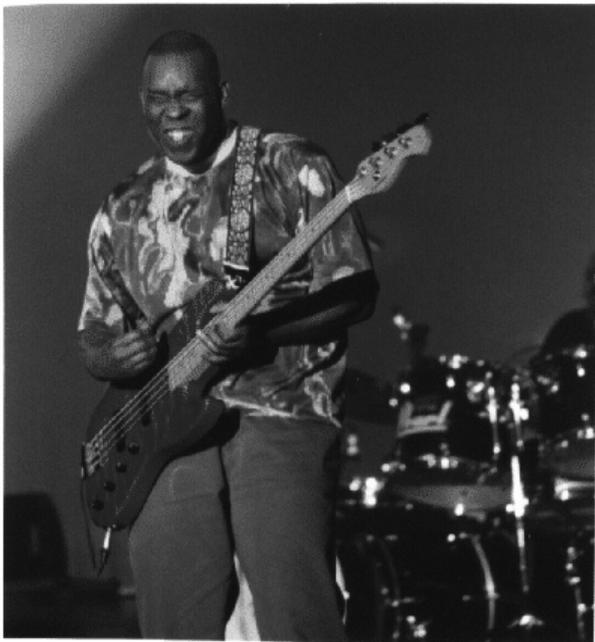
Für Eure Gemeindebrief-Beiträge, Fragen, Such- oder Angebotsanzeigen, Tour-Berichte oder einfach das, was Euch auf dem Herzen liegt ist noch Platz und es würde uns sehr freuen von Euch zu hören. (Wir sind auch kritikfähig!)

Jetzt wünschen wir Euch nur noch viel Spaß beim Verschlingen unserer hoffentlich hyperinteressanten Beiträge und verbleiben

MIT FREUNDLICHEM GRUß !! (Ihr wißt ja: Immer schön rechts gehen!!)

Die Wunderkinder





Wer ist eigentlich Raoul Walton?

Ein Interview mit Raoul Walton am 22. Juni '96
im Backstage-Catering-Bereich
des R.SH-Musikzeltes anlässlich eines Auftritts
von Heinz Rudolf Kunze & Band
während der Kieler Woche 1996

von Oliver Plog &
Michael Glandien

Frage: „Also, Raoul ... zunächst einmal möchten wir gerne wissen, wie alt Du bist und was Du vor Deiner Arbeit mit Heinz schon band-mäßig so gemacht hast, die main stations?“

Raoul: „Well, ich werde jetzt an diesem Dienstag 37 Jahre alt und vor Heinz habe ich schon ziemlich viele verschiedene Sachen gemacht. Jazz-Sachen, Rock-Sachen, Dance-Music, Soul-Musik ... alles mögliche, so die verschiedenen Stilrichtungen, die es alle so gibt. Hier in Deutschland habe ich vor allem mit Marius Müller-Westernhagen gespielt und dann habe ich noch etwas mit den Rainbirds gemacht und verschiedene Sachen zu Zeiten der Neuen Deutschen Welle. Ich hatte sogar eine Band, die 'The Belvegore' hieß und die von Conny Planck produziert wurde. Und dazwischen habe ich auch verschiedene Jazz-Sachen für Amerikaner aufgenommen. Aber, ich bin seit 15 Jahren als Profi-Musiker beschäftigt und innerhalb von 15 Jahren macht man natürlich viele verschiedene Sachen.“

Frage: „Wie ist Heinz auf Dich aufmerksam geworden, wie habt ihr Euch kennengelernt?“

Raoul: „Der Witz ist, daß wir uns schon ziemlich lange kennen, eigentlich schon seit er 'Dein Ist Mein Ganzes Herz' aufgenommen hat. Zu dieser Zeit habe ich mit Conny Planck gearbeitet und die haben eine Platte bei Conny aufgenommen und Conny hat damals immer über die Rhythmus-Sektion geschimpft und gesagt, die sollten mal einen richtigen Bassisten holen, er kenne den Raoul und Raoul sollte das eigentlich machen. Aber der Heinz war zu seinen Leuten loyal und hat gesagt: wir machen das schon. Die haben das damals auch ganz gut gemacht. Aber es stellte sich zu der Zeit schon die Frage, ob ich da einsteigen sollte. Und dann habe ich hin und wieder den Heinz auf verschiedenen Konzerten getroffen, meistens Backstage bei Marius, und ich fand ihn immer sehr sympathisch.“

Frage: „Kennen sich Heinz und Marius persönlich ...?“

Raoul: „Ja ja, die kannten sich schon ein bißchen länger. Dadurch war immer ein bißchen Kontakt dar. Keine große Freundschaft oder so, aber wir haben uns gesehen, waren uns beide sympathisch, haben ein paar Worte miteinander gesprochen und na ja ... Aber der Witz ist, daß Heinz ganz viel über das wußte, was ich früher gemacht habe. Er hatte sogar Platten, die ich eingespielt habe, bei sich zuhause. Er hat mir sogar eine geschenkt, die ich selbst nicht mehr hatte. Und er hat mich aus irgend einem Grund immer im Auge behalten und als die Zeit kam, daß er die Sachen ändern wollte, hat er mich angerufen und gefragt, ob

ich Lust hätte, das zu probieren. Und ich sagte: ja gut, laß uns das machen, laß uns mal gucken, was dabei heraus kommt.“

Frage: „Ist es denn eigentlich für Dich eine besondere Belastung gewesen, in eine eingespielte Band einzusteigen, die bereits so lange zusammen gespielt hat oder ist es Dir insbesondere bei Konzerten egal gewesen, wenn einige im Publikum bei der Vorstellung der Band nach Deinem Vorgänger `Joschi` gerufen haben?“

Raoul: „So etwas kommt natürlich vor. Das ist genau so wie wenn man in einer Fernsehserie einen bestimmten Schauspieler gern mag und dieser Schauspieler steigt aus und dann kommt der neue. Das ist bei vielen Leuten automatisch; die identifizieren sich mit irgend einem und wenn der dann weg ist, haben sie das Gefühl, daß sie etwas verloren haben. Mit dem Tatbestand der Schauspielerei oder Talent hat das nichts zu tun. Ich mache lange genug Musik, um zu wissen um was es geht und ich weiß was ich will und ich weiß ganz genau was ich kann. Deswegen macht es mir überhaupt nichts aus. Meistens war es so, daß die am Anfang `Joschi` geschrien haben und am Ende des Konzerts haben die alle Raoul geschrien und ich habe die Leute gewonnen. Und ich denke mir: hey, ich will den Leuten etwas Gutes geben und ich bin nicht auf der Bühne, um da mein eigenes Ego auszuleben. Ich bin auch da um etwas zu geben und ich kann auch gut geben und ich kann meine Arbeit ganz gut machen. Und für die ganz Hartnäckigen hatte ich einen kleinen Reim gehabt, den ich hier nicht wiederholen möchte, weil ich das etwas unpassend finde.“

Frage: „War das der den Du bei Eurem Tourstart in Osterrode aufgesagt hattest?“

Raoul: „Ja, genau der. Lassen wir das lieber jetzt ...“

Frage: „Die Übersetzung, die Heinz dem Publikum da gegeben hatte, stimmte also?“

Raoul: „So mehr oder weniger. `Hier bin ich der Raoul und wenn Du das nicht magst, kannst Du mich mal am A... lecken`, so ungefähr. Aber auf English. Und auf English wirkt das noch etwas intensiver, was ich da gesagt habe.“

Frage: „Kannst Du uns das vielleicht noch mal auf Tape sprechen? Ich meine, wir übersetzen es auch nicht, Ehrenwort.“

Raoul: „*Das glaube ich nicht* ... aber was habe ich da gesagt: `Joschi was a big man, as thick as as brick, but my name is Raoul Walton, you can suck my `Dick`. Ja, das habe ich vor meinem Baß-Solo gebracht. Das ist ein guter Reim, geht gut ab ... und dann habe ich Gas gegeben, dann war alles klar. Hey!“

Frage: „Ich glaube, das ist beim Publikum auch gut angekommen, oder?“

Raoul: „Ja, weil der Typ ist so frech und dann spielt er auch noch geil, alles klar. Viele Sachen habe ich auch von Joschi blind übernommen, weil die einfach geil waren. Man kann nicht sagen: der ist schlechter oder der ist besser. Ich mache mein Ding und ich denke ich mache mein Ding ganz gut. Ich versuche das immer besser zu machen. Und irgendwie war das immer so. Als ich bei Marius weg war, da gab es auch Leute die sagten: jetzt ist die Band tot. Das ist eine

Gewöhnungssache und die Leute identifizieren sich mit jemandem und das ist es und mehr nicht.“

Frage: „Hast Du Dir denn die Baßlinien von Joschi vorher genau angehört, weil Du eben sagtest ...?“

Raoul: „Teilweise ja, teilweise nicht. Natürlich war er bei der neuen Platte nicht dabei.“

Frage: „Ja, natürlich. Aber von den alten Stücken schon, oder?“

Raoul: „Vieles habe ich übernommen. Ein paar Sachen von denen ich dachte, daß ich sie für mich alleine ausbessern könnte, da habe ich das auch gemacht und so angeboten. Und die Leute, die das kennen, die werden den Unterschied auch hören. Das sind einfach Stilunterschiede. Der Mann hat andere Bässe gespielt, der hat einen anderen Ton gespielt, der hat sogar manchmal mit einem Plektron gespielt. Ich spiele nicht mit einem Plektron. Ich spiele einen Jazz-Baß und zwei Ampike-Boxen und stehe eher auf einen traditionellen Sound, den ich spiele. Ich habe ein anderes Konzept zu spielen und wenn etwas nicht nach meinem Geschmack oder mein Stil ist, dann habe ich das verändert. Andere Sachen habe ich blind übernommen, weil sie so schön waren.“



Frage: „Und wie schaut das mit dem Improvisieren aus, Heinz hat mal in einem Interview angedeutet, daß es mit dem Joschi immer so schwierig gewesen wäre, weil man da nicht hätte improvisieren können. Improvisiert ihr auch schon mal?“

Raoul: „Wir improvisieren immer. Wir haben das Stück als Struktur und wir haben den Text. Wir kennen den Text, wir kennen die Struktur der Stücke und ab dann geben wir einfach Gas. Deswegen machen wir auch keinen Soundcheck. Für was? Wir wissen ja vorher nicht was wir spielen werden. Wir machen es jeden Abend neu und das hält alles frisch, aber jeder behält im Auge was der andere tut. Es wird immer improvisiert. In 'Laß Uns Den Bach Runtergehen' haben wir zum Beispiel einen Teil, der nur improvisiert wird. Da weiß keiner was kommt. Für mich ist das auch kein Problem, ich komme aus der Improvisationsecke und habe früher viel mit avantgardistischen Leuten gespielt. Improvisieren ist für mich überhaupt kein Thema. Ich habe sogar eine Gruppe in München, die aus 12 Leuten besteht und wir improvisieren nur - 2 Stunden lang. Aber die Leute meinen es sei schon eine Band, weil es strukturiert klingt. Die einzige Regel ist nach 16 Takten etwas anderes zu machen.“

Frage: „Die Band in München, ist das die mit der Du zur Zeit gerade mit der CD 't.o.t' bei W.O.M. die Platte des Monats Juli hast?“

Raoul: „Nein, das ist wieder was ganz anderes. Das ist meine Band und die heißt 'Loophole'. Das ist auf Amber-Records und das ist überhaupt nicht improvisiert. Aber das ist ein anderer Teil von meinem Leben, weil ich da mit programmieren beschäftigt bin. Das ist eine Band, da wird viel mit Computern und Sampling gemacht, aber auch dazu gespielt. Und das ist momentan eines meiner Lieblingsprojekte, an dem ich seit 3 Jahren gearbeitet habe. Das ist so zu vergleichen mit Drumming-Bass, Trip-Hop, Acid Jazz ... soulige Sachen, alles was funky ist und was ein bißchen in die schwarze Musikrichtung geht, obwohl es auch sehr flippig ist. Ich liebe zum Beispiel Drumming-Bass-Music, die man



früher Jungle genannt hat. Man versucht das aber als Song-Struktur zu machen und es kommt eigentlich ganz gut an, wenn man wirklich außer dem musikalischen Stil auch gute Stücke dazu schreibt. Das haben wir versucht; auch mit dem Drumming-Bass, mit dem Trip-Hop-Sachen. Wir haben gute Trip-Hop-Stücke, wir haben wirklich so Acid-Jazz-Sachen und alles mögliche. Curtis Mayfield meets Heavy Metall und alles was dazwischen liegt. Aber es kommt ganz gut an, denke ich mir.

Frage: „Also, spielst Du eigentlich fast alles querbeet oder gibt es da auch Grenzen bei Sachen, die Du nicht mehr vertreten und somit auch nicht mehr spielen könntest?“

Raoul: „Die Grenze ist schlechte Musik. Ich möchte gerne nichts spielen, was ich schlecht finde. Was ich schlecht finde ist einfach Musik, die nicht mit Herz und Seele gemacht wird, sondern stattdessen berechnet wird. Wenn zum Beispiel einer kommt und sagt: jetzt möchte gerade, daß so spielst wie der und der, weil der gerade jetzt 20.000 Platten verkauft hat, dann sage ich dem, dann hole ihn. Das wird Dich ein bißchen mehr Geld kosten, aber dann hast Du das Original - ich mache mein Ding, laß mich in Ruhe. Natürlich macht einen das weniger populär in der Studioszene, aber dafür habe ich richtige gute Sachen in meinem Leben gemacht. Ich bin auch sehr froh, daß auch gerade die Leute, die mich geholt haben, mich deshalb geholt haben, weil ich so spiele wie ich spiele und nicht weil ich 100 verschiedene Sachen machen kann. Obwohl ich das auch könnte. Aber ich brauche mein Herz und meine Seele mindestens teilweise dazu, um gut spielen zu können. Und wenn mir langweilig ist, dann spiele ich auch langweilig. Dann habe ich keinen Bock drauf und bin ich auch sehr schnell weg. Ich bin leider so eigenwillig.“

Frage: „Also, spielst Du jetzt auch nur Sachen, die Du auch wirklich live auf der Bühne vertreten würdest, bei denen Du auch mitspielen würdest. Also, nicht so wie manche, die jetzt nur als Studiomusiker mehr oder weniger alles spielen, aber nur bei solchen Live-Bands on stage mitspielen, bei denen sie voll dahinter stehen ...?“

Raoul: „Es kommt drauf an. Ich habe auch Jobs gemacht, wo ich nie mit denen live spielen würde. Ich habe zum Beispiel die letzte Brunner & Brunner-Platte eingespielt. Das war für mich eine Herausforderung, weil es dabei nicht darum ging, daß man improvisieren konnte oder daß man geil oder funky spielt, sondern es ging darum, daß man sehr präzise und soundable spielte. Wegen dieser Präzision war das einer der schwersten Jobs, den ich je gemacht habe. Jede Note wurde unter das Mikroskop genommen und mit einem klick und mit double-klick und triple-klick verglichen wurde. Das habe ich auch wieder gut gemacht und da bin ich auch stolz, daß ich so etwas machen konnte. Aber ich würde mit ihnen nicht auf Tour gehen. Andererseits habe ich in Düsseldorf mit einer Gruppe gespielt, die 'No Veggies' heißt, und für die ich auch ein paar Stücke geschrieben habe, weil ich die einfach geil finde. Die haben kein Geld und vielleicht 2 Gigs im Jahr. Mit denen spiele ich jedesmal, wenn ich eine Chance dazu habe und ich bekomme keine Kohle dafür, aber es ist geil und deshalb mache ich das.“

Frage: „Also, wird da schon unterschieden?“

Raoul: „Wenn das geil ist, dann mache ich das und es ist egal, ob die Leute Geld haben. Wenn ich das nicht so geil finde, dann sage ich, wie viel es kostet - und wenn die sich das leisten können. Irgend ein Ziel muß ich haben, entweder gutes Geld oder gute Musik.“

Frage: „Bei Heinz spielst Du dann also umsonst?“

Raoul: „Neeee, da spiele ich auch nicht umsonst. Ich sehe das so: wenn man eine professionelle Sache macht, wenn man das Geld ausgibt für einen, daß ist ein Zeichen der Wertschätzung des anderen. Wenn der andere kein Geld hat und sagt: Raoul kannst Du mir einen Gefallen tun - das ist eine Sache. Wenn der andere sagt: höre mal, ich möchte gerne, daß Du dabei bist, daß wir jetzt professionelle Sachen machen und wenn das Geld da ist, dann erwarte ich auch, daß ich entsprechend dafür bezahlt werde. Das ist ganz normal. Das zeigt mir wie man mich schätzt. Wenn man mich schätzt, dann bezahlt man mich auch gut.“

Frage: „Noch eine Frage zur Produktionsweise von `Richterskala`. Wie sind denn da die einzelnen Songs so entstanden? Sind die eigentlichen Basictracks da teilweise live eingespielt wurden? Welche Grundierung wird da immer zuerst eingespielt, wann kommt der Baß hinzu ...?“

Raoul: „Erst einmal muß man wissen, daß die Stücke bis jetzt von Heiner (Lürig) und Heinz konstruiert und gemacht werden. Und dann bekommt man von den Sachen ein Demo und es ist ungefähr so wie `gemalt`, eine Art Sketch von dem Ganzen. Und die wichtigsten Sachen, die merkt man schon, weil man da hören kann was wichtig ist. Und wenn man einen Vorschlag hat etwas besser zu machen, dann wird dieser angeboten und entweder realisiert oder nicht. Es ist ziemlich locker mit den beiden zu arbeiten, weil die wollen auch eine Herausforderung haben und die brauchen Leute die ihnen sagen: hier und da das finde ich gut, aber das würde ich anders machen. Manchmal wird es gemacht und manchmal nicht. Aber das ist nicht so, daß man jetzt sagt: o.k., wir gehen jetzt zusammen in den Proberaum und schreiben ein Stück, so weit ist es noch nicht. Aber es könnte jetzt in der Zukunft so sein, daß wir so arbeiten werden. Wir haben nämlich festgestellt, daß wir miteinander so genial improvisieren können. Wir haben sogar eine Platte miteinander gemacht. Das ist ein Stück, das in der Zukunft veröffentlicht werden wird und das `BiBaButze-Mann` heißt. Wir haben es einfach aus Scherz gemacht und dabei festgestellt, daß wenn wir einfach etwas zusammen machen, es auch richtig geil ist und wir werden bestimmt in der Zukunft so etwas probieren. Wer weiß, was dabei heraus kommt.“

Frage: „Das ist also einfach nur als Joke im Studio entstanden ...?“

Raoul: „Das war ein Joke, aber es ist richtig geil geworden. Wir haben selbst blöd geguckt. Das ist so gut geworden, daß Heiner zur WEA gegangen ist und gesagt hat, daß das herausgebracht werden muß.“

Frage: „... und soll es sogar als Single herauskommen?“

Raoul: „Wir wissen noch nicht so ganz in welcher Form. Ob das eine B-Seite werden wird oder als Projekt ... keine Ahnung.“

Frage: „Diese Demos von Heiner und Heinz sind die immer auch ein bißchen auf witzig gemacht oder sind die eher realistisch?“

Raoul: „Die sind sehr realistisch gemacht, die sind professionell gemacht. Der Heiner beherrscht auch 5 oder 6 Instrumente selber und der Heinz auch ein paar. Und wenn ich spiele, ist das kein Witz. Ich meine es kann mal witzig sein, aber das wird Ernst. Der Heiner spielt zum Beispiel einen genialen Baß, aber das weiß ja keiner und noch genialer spielt er Klavier. Der spielt Dir einen Boogie-Woogie, der schneidet Dir die Haare ab. Ich meine, die beiden sind sehr talentierte Menschen. Ich schätze das auch sehr was die machen und ich schätze mich auch. Ich bin absolut sicher, daß wenn ich mit einem Stück kommen würde und dem Heiner die Gitarren-Linie zeigen würde und er das geil findet, dann würde er das auch spielen.“

Frage: „Was ist Dein Lieblingsbaß?“

Raoul: „Als Instrument? Momentan ist es ein Baß, der mir von meinem guten Freund aus Japan geschenkt wurde. Das ist ein 1966-Jazz-Bass, eine sehr rare Edition und all original und er klingt einfach fantastisch und es ist der beste Baß, den ich je hatte. Ich habe 11 verschiedene Instrumente und meine Instrumente sind wie meine Kinder, meine liebsten alle. Und die haben alle ihre eigene Persönlichkeit. Ich mache zum Beispiel mein Baß-Solo mit einem Baß aus New York und der heißt `Adorsky` und dieser Baß ist bei den Leuten in New York sehr beliebt für Produktionen und Studioarbeit. Er ist sehr Fender-mäßig, aber neu, mit aktiver Elektronik und so weiter. Auf diesem Baß spiele ich einfach gerne Soli drauf, weil er sehr leicht zu spielen ist. Wenn ich das gleiche auf dem Fender spielen würde, dann könnte ich den Rest des Konzertes abhaken, weil Fender einfach viel strenger zu spielen ist. Aber dafür hat er seinen schönen robusten Ton. Und für ganz leichte, schöne melodische Sachen spiele ich lieber Kontra-Baß oder ein bundlosen Baß. Einen Lieblingsbaß habe ich jetzt eigentlich keinen, aber was ich am liebsten spiele ist jetzt mein alter 66iger Jazz-Bass. Aber jedes Instrument hat eine eigene Persönlichkeit und manchmal ist das was für eine Sache gut ist, für eine andere Sache nicht so gut und da ich so viele verschiedene Sachen mache, braucht man natürlich verschiedene Instrumente.“

Frage: „Als Du zu Heinz gestoßen bist, wußtest Du da schon wie die `Richter-Skala`-Platte klingen würde, weil sie ja doch zum Teil etwas härter ist, als man das von Heinz bisher gewohnt war?“

Raoul: „Das war eine ganz lustige Geschichte. An dem Tag als ich das in Hannover probieren sollte, hatte ich eigentlich ganz schwere Migräne gehabt, aber ich bin trotzdem hingefahren. Ich hatte 3 Stücke vorbereitet und dachte mir o.k. ich spiele die Stücke durch, die wollten hören, daß ich das spielen kann und nehme mir eine Kopfschmerztablette und das wäre es dann. Aber da war nichts damit, denn Heiner sagte mir: vergesse was Du gelernt hast, ich habe einige neue Stücke hier und das erste Stück, was er mir vorgespielt hat, war `Möchtegern-Opfer`. Und auf einmal bin ich da abgefahren und dachte mir: wow, so einen

Sound macht ihr. Da habe ich meine Kopfschmerzen völlig vergessen und sofort versucht das Stück zu spielen. Und an dem Tag habe ich noch 'Brigitte' gespielt. Das ist wieder ein Beispiel für das, wovon ich vorhin gesprochen habe. Ich habe 'Brigitte' gehört und gesagt, daß ich die Baßlinie nicht mag und daß ich eine Idee für eine andere hätte und dann habe ich das gespielt was ich gut fand und das ist jetzt das, was auf die Platte gekommen ist. Das war eigentlich das erste richtige Stück, was ich durchgespielt habe. Das war eigentlich schon am ersten Tag fertig. Ich habe es dann nur nochmal gespielt, weil der Peter ausgestiegen ist und dann der C.C. dazu kam und es neu gespielt hat. Und der C.C. schlug natürlich ganz anders und dann hat der Baß nicht mehr dazu gepaßt. Dann habe ich es natürlich nochmal gespielt. Aber es war eigentlich schon am ersten Tag fertig.“



„Nie war er so wertvoll wie heute“

heinz rudolf kunze

Mehr deutsches Liedgut ins Radio! Mit dieser Forderung machte jetzt einer auf sich aufmerksam, dem die Musik ansonsten gar nicht anglo-amerikanisch genug sein kann. Nicht nur 'Richter-Skala', das aktuelle Album von Heinz Rudolf Kunze, zeugt von des Denkers Drang zu internationalen Klängen. Auch ein Blick in HRKs persönlichen Plattenschrank beweist: der Altphilologe Kunze ist hemmungslos anglophil.

The Who

Who's Next (1971)



Eigentlich mag ich ja keine Wertungen in dieser Liste machen, aber bei 'Who's Next' mache ich definitiv eine Ausnahme, denn das ist für mich mit Abstand die beste Rock-Platte aller Zeiten. Hier stimmt einfach jedes Lied, da ist kein Aussetzer drauf. Und wenn diese Scheibe dann mit 'Won't Get Fooled Again' orgiastisch ausklingt, fühle ich mich jedes Mal aufs neue erschlagen und erlöst zugleich. Ach ja, auch produktionstechnisch ist dieses Werk eine Meisterleistung, es wurde ja immerhin schon 1971 aufgenommen – 25 Jahre auf dem Rücken und immer noch keine Patina angesetzt.

Jimi Hendrix

Electric Ladyland (1969)

'Electric Ladyland' ist für mich, auch nach all der Zeit, das ultimative musikalische Statement auf der elektrischen Gitarre. Jimi Hendrix hat einfach den Bogen raus und weiß wie kein anderer mit diesem Instrument umzugehen – und 'Electric Ladyland' ist das absolute Meisterstück in Jimis zwar kurzer, aber heftiger Kar-

riere. Auch unter dem Aspekt des Songwritertums hat der Maestro hier große Klasse bewiesen, während andere Aufnahmen von ihm ja eher unter dem Aspekt der Improvisation brillieren. Zu guter Letzt beinhaltet diese Platte auch die für mich beste Coverversion aller Zeiten: Bob Dylans 'All Along The Watchtower' hat auch sein Komponist niemals besser interpretiert.

Robert Wyatt

Rock Bottom (1975)

Dieses Album ist so etwas wie eine „Perle der Tristesse“, denn Robert Wyatt – der ehemalige Soft Machine-Mitstreiter – nahm sie unmittelbar nach seinem Fenstersturz Anfang der 70er Jahre auf, der seine Querschnittslähmung zur Folge hatte. Seitdem sitzt er im Rollstuhl. Dieser Unfall hatte selbstredend Einfluß auf 'Rock Bottom', auch wenn das Album beim ersten Hören nicht unbedingt resigniert oder gar depressiv klingt. Doch unterschwellig wird einem immer wieder das beklemmende Trauma dieser Tragödie bewußt gemacht, allerdings ohne den Hörer dabei runterzuziehen. 'Rock Bottom' ist also die akustische Reaktion auf einen Schicksalsschlag und zur gleichen Zeit die Arbeit eines vom Schicksal gezeichneten Mannes, der sich nicht unterkriegen läßt.



Captain Beefheart & His Magic Band

Trout Mask Replica (1969)

Captain Beefheart war für mich schon immer die perfekte Verkörperung eines Künstlers zwischen Genie und Wahnsinn. Besser als auf diesem Doppelalbum aus dem Jahr 1969 hat er das später nie mehr dokumentiert. Und trotz des fortgeschrittenen Alters ist 'Trout Mask Replica' für mich nach wie vor der Inbegriff für eine exzellente Mischung aus Avantgarde, Jazz, Blues und Rock'n'Roll, wobei die Platte in ihrer extremen Art für mich bislang unübertroffen bleibt. Also ehrlich, so was würde ich niemals hinbringen. Auch wenn ich es mir manchmal wünschen würde. Ich denke, um so eine Scheibe einzuspielen, bedarf es schon einer gehörigen Menge Mut.



Henry Cow

Unrest (1973)

Kennt diese Band beziehungsweise diese Platte noch jemand? Natürlich nicht! Und das ist schade, denn Henry Cow waren in den siebziger Jahren die Formation rund um den Meister-Avantgardisten Fred Frith. Tatsächlich sind Henry Cow eine der am meisten unterbewerteten Gruppen aller Zeiten – und 'Unrest' als Beispiel für ihre Genialität habe ich nicht bewußt, sondern nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Weil alle Alben dieser schrägen Truppe großartig sind, sie hat nie einen Aussetzer produziert. Henry Cow stilistisch einzuordnen, fällt bei ihrem Abwechslungsreichtum schwer. Aber wenn ich denn muß, würde ich sie als die englische Antwort auf Frank Zappa & The Mothers Of Invention einordnen. Mindestens!



geklaut aus:

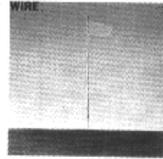
Nr. 487, August 1996

musikexpress
SOUNDS

Wire

Pink Flag (1977)

Wire wurden zwar groß und bedeutend, als Punk groß und bedeutend war, nämlich Ende der siebziger Jahre, und deshalb hat man diese Band gerne in den Ur-Punk-Kontext gestellt – aber eigentlich ist keine ihrer wenigen Alben tatsächlich Punk. Eher schon reflexiver Punk, wenn man unbedingt eine Kategorie dafür finden will. Denn die Jungs aus England waren stets einen Schritt weiter als ihre Konkurrenz, sie hatten Punk-Rock bereits geschluckt und weiterverarbeitet, als es noch eine ganz große Sache war. Vielleicht liegt es daran, daß ich mit Wire stets mehr anfangen konnte als etwa mit The Damned oder The Clash. Einfach, weil sie die intellektuellere Ausgabe all dieser „No Future“-Formationen waren. Und trotzdem – ‘Pink Flag’ war die Scheibe, mit der ich Punk endgültig begriffen hatte. Dafür liebe ich sie noch heute.



weil sie die intellektuellere Ausgabe all dieser „No Future“-Formationen waren. Und trotzdem – ‘Pink Flag’ war die Scheibe, mit der ich Punk endgültig begriffen hatte. Dafür liebe ich sie noch heute.

Dafür liebe ich sie noch heute.

Lou Reed

New York (1989)

‘New York’ ist für mich die überzeugendste elektrische Songwriter-Platte, die ich kenne. Klar, ich mag Velvet Underground, und auch das meiste Solo-Zeug von Mr. Lou Reed weiß ich durchaus zu schätzen. Aber auf dieser Platte hat sich der Meister selbst übertroffen. Da ist kein Ton zuviel, die meisten Songs sind eigentlich klassisches Songwritertum, aber durch Hinzunahme von elektrischen Instrumenten ist Reed hier dennoch weit weg von allen Arlo Guthries oder frühen Bob Dylans. Daß er mit ‘New York’ seiner Heimatstadt darüberhinaus noch eine bitersüße Hommage geschenkt hat, macht sie erst recht „besonders wertvoll“. Packender und vielschichtiger hat selten ein Rock’n’Roller die Atmosphäre einer Metropole auf Vinyl gebannt. Ich schätze, alleine schon unter diesem Aspekt ist ‘New York’ ein echter Meilenstein.



tiger hat selten ein Rock’n’Roller die Atmosphäre einer Metropole auf Vinyl gebannt. Ich schätze, alleine schon unter diesem Aspekt ist ‘New York’ ein echter Meilenstein.

schätze, alleine schon unter diesem Aspekt ist ‘New York’ ein echter Meilenstein.



Die Wunderkinder

Kunzes heimische Plattensammlung: LPs sind in der Überzahl, CDs werden nur mit spitzen Fingern angefaßt

David Bowie

Low (1977)

Allen Ernstes – für mich hat Bowie, in Zusammenarbeit mit Meister-Produzent Brian Eno, mit 'Low' die New Wave vorweggenommen und dadurch erfunden. Man muß bedenken, daß diese Scheibe bereits 1977 entstanden ist, als XTC oder The Jam



noch nicht im entferntesten in Sicht waren. Bowie hat mit diesem Album das Düstere, Mystische und auch

Schwermütige dieser Musik vorweggenommen, was mir besonders die Instrumentalstücke auf der zweiten Hälfte der Platte eindrucksvoll unter Beweis stellen. Eine Menge Leute haben ja behauptet, daß 'Low' eine der schwächsten Platten von Bowie überhaupt sei. Das finde ich überhaupt nicht – in meinen Ohren hat sie jede Menge nachfolgender Trends vorweggenommen und Meister David durchaus darin bestätigt, was man ihm häufig zugute gehalten hat – Trendsetter zu sein. Daß die Platte in Berlin entstanden ist, hat der Mann ebenfalls kongenial in dieses Album einfließen lassen: Wenn man die Augen schließt und sich dann 'Low' anhört, kann man sich ohne weiteres in die triste, leicht resignative Atmosphäre der deutschen Metropole hineinversetzen. 'Low' ist ein Filmsoundtrack über Berlin ohne die dazugehörigen Bilder.

Neil Young

Weld (1991)

Ich habe mir ja mal sagen lassen, daß Neil Young keine Kompilationen oder „Best Of“-Alben mag und daß er es ganz prinzipiell haßt, wenn man einzelne Songs aus ihrem jeweiligen Kontext herausreißt, weil dann der historische Bezug nicht

mehr gewährleistet ist. Egal, mit 'Weld' hat er sich mehr oder weniger selbst überlistet, denn dieses Doppel-Album – entstanden meines Wis-

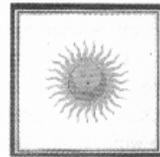


sens nach um 1990 herum – ist eine Art „Neil Young's Greatest Hits“, allerdings unter völlig aktuellen Bezügen aufgenommen. Denn 'Weld' enthält zwar etliche von Neil Youngs Klassikern, aber aufgenommen unter den Umständen eines furiosen, ausufernden Konzerts. Was zur Folge hat, daß selbst eingefleischte Young-Kenner wie ich beim ersten Mal der Platte Mühe hatten, die Songs zu identifizieren. Und genau unter diesem Aspekt ist 'Weld' eine ganz hervorragende Arbeit und – bei allen großartigen Platten, die dieses Genie in seiner endlosen Karriere schon aufgenommen hat – die vielleicht großartigste Neil Young-Platte. Darauf zu hören kriege ich eine Menge meiner Young-All-Time-Favourites, aber in nie dagewesener Interpretation. Vielleicht hat Neil Young mit 'Weld' ja sogar eine ganz neue Kategorie ins Leben gerufen – die der lauten, elektronischen „Best Of“-Platte. Auch nicht übel, oder?

King Crimson

Lark's Tongues In Aspic (1973)

Ganz ehrlich – dicht gefolgt von The Who, sind King Crimson meine definitive Lieblingsband. Das liegt daran, daß es eine der wenigen Gruppen ist, die im Laufe ihrer Karriere nicht eine einzige schlechte Platte aufgenommen haben. So etwas fordert einfach meine uneingeschränkte Bewunderung heraus. Wirklich, King Crimson können einfach alles, sie vergreifen sich nie im musikalischen Ausdruck und sind von einer seltenen Stilsicherheit. 'Lark's Tongues in Aspic' ist wie alle King Crimson-Alben eine fantastische Angelegenheit, auch



wenn es nur gerade heute meine Lieblingsplatte von ihnen ist. Morgen ist garantiert wieder eine andere an der Reihe. Das ist bei mir im Falle dieser Gruppe eher stimmungsabhängig. Zu empfehlen sind alle ihre Aufnahmen, und zwar uneingeschränkt.

INTERESSENBEKUNDUNG

Name, Vorname: _____

Straße und Hausnummer: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon/Fax: _____

Ich habe den Jahresmitgliedsbeitrag für 1996 von DM 35,- auf das IG-Konto :

**Stefan Meyer, Sparda Bank MS e. G. (BLZ 400 605 60), Konto-Nr.: 110 174 006 überwiesen.
HRK-Interessengemeinschaft, Postfach 38 43, 48021 Münster**

Datum, Unterschrift _____

-Ablichtung des Überweisungsträgers / Verrechnungs-, EC-Scheck nicht vergessen!-

NEUE SERIE

?

Kunze '96 - mein persönliches Tour-Tagebuch

von Birgit Pesch

56220 Urmitz - Rhein Schiller Str. 3

Nachdem ich das Kunze-Konzert im Kölner E-Werk am 21. April besucht hatte, war ich so begeistert, daß ich mich kurzerhand entschloß, nur zwei Tage später auch noch nach Düsseldorf zu fahren, um Heinz Rudolf Kunze & Verstärkung noch einmal „live“ zu erleben. Nach einem kurzen Anruf im Tor 3, teilte man mir mit, daß es noch Karten an der Abendkasse gäbe.

Um 14.45 Uhr bin ich dann von Urmitz (bei Koblenz) losgefahren. Ich wollte so früh wie möglich da sein, um noch einen Platz in der ersten Reihe zu bekommen - schließlich trifft man H.R.K. nicht alle Tage! Wider Erwarten war die Autobahn weitgehend frei, so daß ich bereits gegen 16.00 Uhr am Eingang zum Tor 3 angekommen war. Vor der Konzerthalle stand ein Tisch mit zwei Bänken, auf denen irgendwelche jungen Leute rumlungerten, die nach allem anderen aussahen, als nach „Kunze-Fans“. Ich glaubte mich schon im falschen Film, da stellte sich heraus, daß es sich um Bühnenarbeiter handelte. Dann traf ich „Hübi“, einen der Fahrer, der mir sagte, daß auch er aus Koblenz kommen würde. So kam man ins Gespräch. Hübi bot mir eine Cola an, und wir unterhielten uns über Heinz Rudolf Kunze und die Band. Dabei verging die Zeit wie im Flug. Als gegen 18.00 Uhr die ersten Konzertbesucher eintrudelten, stellte auch ich mich an der Kasse an und wartete auf den Einlaß. Zu meiner Überraschung kam Hübi zu mir und gab mir einen Backstage-Ausweis, mit dem ich die Halle schon vorzeitig betreten durfte.

In weiser Voraussicht hatte ich das neue Buch von Heinz Rudolf Kunze („Nicht, daß ich wüßte“) dabei und fragte Hübi, ob es möglich wäre, mir dieses Buch von Heinz signieren zu lassen. Er sagte, ich solle ihm das Buch geben und er würde dafür sorgen, daß ich eine Widmung bekäme. Das Buch lag aber noch in meinem Auto, aus dem ich es erst noch holen mußte. Um wieder zurück in die Konzerthalle zu kommen, mußte ich mich erst an den wartenden Fans und dann an einem der Security-Mitarbeiter (Typ „Bodybuilder“) vorbeidrücken. Mir hätte in diesem Moment wohl nur noch ein T-Shirt mit der Aufschrift: `ICH BIN WICHTIG!` gefehlt. Wieder in der Konzerthalle angelangt, traf ich `Wunderkind` Oliver, den ich bereits zwei Tage zuvor in Köln kurz kennengelernt hatte. Auch er war mit einem Backstage-Ausweis ausgestattet worden. Zuerst halfen wir am Verkaufstand noch einige Plakate zusammen zu rollen. Dann sicherten wir uns unseren Platz in der ersten Reihe, bevor der eigentliche, der offizielle Einlaß begann.

Die meisten von Euch Lesern/-innen werden wohl das eine oder andere Konzert bei der „nach oben offenen Tour“ besucht haben, so daß ich mich jetzt hier nicht weiter über das eigentliche Konzert auslassen muß. Nur so viel sei gesagt: es war fantastisch!!!

Nach Ende des Konzerts gingen Oliver und ich zurück zum Verkaufsstand, wo Hübi bereits mit meinem Buch samt Widmung von H.R.K. auf mich wartete. Was ich bis dahin bereits alles erlebt hatte, war weit mehr, als ich mir je erträumt hätte. Doch da ich nun einmal unersättlich bin, fragte ich Hübi, ob ich denn jetzt eventuell noch die Möglichkeit hätte, Heinz Rudolf Kunze persönlich zu treffen. Hübi erklärte mir, wo der Tourbus stand, mit dem Heinz und seine Band zurück zum Hotel fahren würden. Oliver und ich gingen also zum Bus und warteten dort ca. 45 Minuten geduldig auf Heinz & Verstärkung. Mit uns warteten noch 4 bis 5 andere Fans, die ebenfalls noch ein paar Autogramme ergattern wollten. Als Heinz dann endlich kam und vor mir stand, wußte ich vor Aufregung zunächst gar nicht so recht, was ich sagen sollte. Aber Heinz war so locker und gut drauf, daß sich schnell ein Gespräch ergab. Über was wir im einzelnen gesprochen haben, möchte ich aber lieber für mich behalten, da es eine sehr persönliche Erinnerung für mich ist. Danach stiegen die Musiker in den Bus und fuhren zurück zum Hotel.

Ich war anschließend in einem solchen Rausch, daß es mir kaum möglich war, bei der Heimfahrt auf Verkehrs- und Hinweisschilder zu achten, so daß ich die Autobahnauffahrt verpaßte und mich in Düsseldorf gehörig verfranzte. Gegen 2.00 Uhr kam ich dann endlich zu Hause an und fiel erschöpft, aber glücklich ins Bett.



Endlich ist es soweit. Auch wenn die Pause diesmal durch die Golem-Tour nicht so lang war, wurde es doch wiedereinmal Zeit für ein richtiges Rockkonzert mit Heinz Rudolf Kunze! Schließlich, nach langer Quälerei auf der Autobahn, haben wir so gegen 19.30 Uhr unser Ziel, die Stadthalle in Osterode/Harz, erreicht.

Nun noch schnell Heinz "Guten Tag" sagen. Großes "Hallo" im Backstagebereich, schließlich kennen wir uns ja nun schon etliche Jahre.

Und dann steht er da, etwas zurückgezogen und abseits des ganzen Trubels um ihn herum. Ein kurzes: "Hallo, wie geht's?", aber man merkt ihm an, das er in Gedanken ganz woanders ist. Voll konzentriert bis in die Haarspitzen, auch wenn diese ja nicht mehr allzu weit von den Haarwurzeln entfernt sind. Wir wünschen ihm noch einen erfolgreichen Tourstart und dann ab vor die Bühne. Hier bekommt man sogar noch 10 Minuten vor Konzertbeginn einen Platz in der 1. Reihe, ist schon erstaunlich. Dann, kurz nach 20.00 Uhr geht es los. Eine durchaus gelungene Mischung aus neuen und alten Stücken. Und auch die Sprechtexte in gewohnter Qualität. Aber irgendwie wirkt alles sehr gehetzt und man hat kaum mal Zeit durchzuatmen. Auch ist mir die Geige zu häufig im Einsatz. Es fehlt halt die Klangbreite von Synthesizer und den verschiedenen Gitarren der "alten" Band. Dann der Moment, auf den Heinz sicherlich auch sehr gespannt war. Er stellt seine Verstärkung 1996 vor. Und das Publikum nimmt die "Neuen" an, auch wenn ein paar Rufe nach "Joshi" nicht zu überhören sind.



Die nach oben offene Tour '96

Nach ca. 3 Stunden und dem gewohnt ausgiebigen Zugabenteil ist es dann vorbei und die Leute sind zufrieden. Auch wenn ich sagen muß, daß mich das Konzert noch nicht voll überzeugt hat. Denn so ein Titel wie "Möchtegernopfer" ist schon hart an der Grenze und überhaupt gefallen mir die ruhigeren Balladen halt besser. Aber das ist eben Geschmacksache.

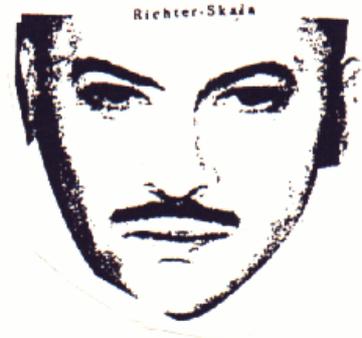
Nach dem Konzert, dann ein ganz anderer Heinz. Er ist richtig in Plauderstimmung. Ein gutes Zeichen, daß er mit dem Konzert zufrieden ist. Es herrscht richtig ausgelassene Stimmung. Zum guten Schluß noch eine herzliche Verabschiedung, man weiß, das man sich auf der Tour noch öfter sieht, und dann wieder auf die Autobahn gen Heimat.

Ich kann sagen, der weite Weg hat sich gelohnt und ich werde nächstesmal sicher wieder dabei sein, beim Tourstart!

Beitrag von: Michael Glandien
Alte Kaulsdorfer Str. 28
12555 Berlin

KUNZE

21. 04. 1996, Köln, E - Werk



Am 21.04. 1996 war Heinz Rudolf Kunze wieder mal in Köln; das achte Konzert der nach oben offenen Tour `96 von Heinz Rudolf Kunze & und der neuen Verstärkung. Zeitig war ich auch am Ort des Geschehens und obwohl ich recht früh da war, traf ich zu meinem Erstaunen noch andere Fans, die wohl unbedingt in den ersten Reihen stehen wollten. Ehrlich gesagt war mein Grund so früh da zu sein nicht unbedingt der drang später direkt vorne zu stehen, sondern mehr um Kontakt zu anderen Fans herzustellen. Und wie auch in den Jahren zuvor dauerte es nicht lange und man unterhielt sich über alles was mit Heinz zu tun hat. Je mehr es auf die 19.00 Uhr zuing, desto mehr füllte sich der Platz vor dem E - Werk. Um 19.00 Uhr dann endlich wurden die Türen geöffnet und die Masse strömte in die Halle. Beim Blick auf die Bühne suchte man verzweifelt nach aufwendigen Bühnendekorationen; es war einfach alles in schwarz gehalten. Bei einigen Leuten kam Enttäuschung auf, sie hatten wohl eine etwas andere Bühne erwartet, ich allerdings dachte mir, wenn die Bühne so schlicht gehalten ist, muß sich wohl alles auf die musikalische Seite konzentrieren, also konnte das Konzert nur noch gut werden. Wie immer verging die Zeit zwischen 19.00 und 20.00 Uhr trotz weiterer regen Unterhaltungen nur langsam. Aber irgendwann hat jedes Warten ein Ende und um kurz nach 20.00 Uhr ging es los. Heinz begann seinen Auftritt mit dem Song „Autos in den Bäumen“ und einer, mir kam sie zumindest so vor, lächerlichen Sonnenbrille im Batman - Stil. Die neue Band fand sofort große Sympathie beim Publikum, allen voran natürlich der Verstärkung treu gebliebene Heiner Lürig , der Heinz im Gesang unterstützte und seinen musikalischen Beitrag mit den Gitarren und dem Mimimoog leistete. Man hatte von Anfang an das Gefühl das sich die Bandmitglieder untereinander gut verstehen und schon gut aufeinander eingespielt sind. Heinz Rudolf und seine Verstärkung präsentierten die Richterskala vorbildlich, wobei zu sagen ist, daß Songs wie „König mit leeren Händen“ und „Ich steh dir bei“ doch eigentlich die stärksten Songs des Albums nicht gespielt wurden. Wirklich schade!! Richtige Stimmung kam aber immer dann am meisten auf, wenn Heinz die alten Lieder rauskramte wie „Finden Sie Mable“ oder „Alles was sie will“ und natürlich dem Kultlied (für Fans zumindest) „Dein ist mein ganzes Herz“. Um 22.00 Uhr verabschiedete sich die Band, also Heiner Lürig , Raoul Walton, C.C. Behrens und Stuart Gordon mit dem Lied „Wenn du nicht wiederkommst“. Und nachdem die Band sich verabschiedet hatte, sang das Publikum den Refrain „Wenn du nicht wiederkommst“ weiter. Und die Band ließ sich nicht lumpen und kam insgesamt noch dreimal auf die Bühne. Nach der dritten Zugabe kam Heinz noch einmal alleine auf die Bühne um dann doch noch das immer wieder von den Fans geforderte Lied „Lola“ zu singen. Keine Frage , einen schöneres Konzertende hätte es gar nicht geben können. Alles in allem war das Konzert also vollkommen gelungen und der alten Band trauerte keiner mehr so richtig hinterher.

von: Daniela Ströpen

Josef-Steinbüchel-Str. 12

41749 Viersen

Tel.: 02162-80077

KUNZE

KAUFLADEN HEINZ RUDOLF KUNZE

Die Geschäftsleitung gibt
bekannt.....

KAUFVIDEO: "Ein Abend mit Brille" (Warner-Music-Vision.9031-75669-3) WDR Rocklife Produktion 1991-Länge 90 Min.

KAUFBUCH: "Deutsche Wertarbeit", Lieder und Texte 1980-82
Verlag Zweitausendeins, Frankfurt

"Papierkrieg", Lieder und Texte 1983-85
RoRoRo-Verlag, Hamburg

"Mücken und Elefanten", Lieder und Texte 1986-91
Bouvier-Verlag, Bonn-Berlin ISBN3-416-80686-7

"Nicht daß ich wüßte", Lieder und Texte 1992-95
Links-Verlag, Berlin ISBN3-86153-091-0

"Mit Pauken und Trompeten" Songbook
Meisel-Musikverlag, Berlin Best-Nr.:11/209911

*** ohne Gewähr, wenn nicht mehr zu kaufen "Wunderkinder"fragen.

Was wäre eine Welt ohne **WUNDERKINDER**

?

Leer und ohne Zukunft!



aktuell

Kurz und interessant

am 17.08.96 Heinz in
Köln (Popkomm 96)
Aufzeichnung für das
"Musikalisches
Quintett" VH-1 mit von
der Partie im Musiktalk
Christine Heise, Götz
Alsmann, Wolfgang
Huschke.....
Sendetermine: -als
Wiederholung- 14.09. 21
Uhr, 15.09. 14 Uhr,
16.09. 23 Uhr Info-Tel:
040-611500

Joseph, das Musical

Das Musical
"JOSEPH"....
and the amazing
technicolor dreamcoat
(ALW) hat am 13.
Dezember 1996 Premiere
in Essen. Deutsche
Texte von HEINZ !

Am ...19. AUGUST
1996 fing die Arbeit
an! Die neuen Album - CD
sollen Mitte
September beginnen,
man hofft Ende
November fertig zu
sein. Die
"WUNDERKINDER"
warten geduldig und
freuen sich auf
HRK's Nr. 18

pooh echt?

Achtung.....

Am 3. Juli 1996 läuft auf SAT 1 der Pilotfilm zur Serie "Max
Wolkenstein" Soundtrac HRK "Ich steh Dir bei"

DAS SCHÖNSTE

Open Air Konzerte: Sommer 96

leider nur drei Dates

22.06.96 in Kiel Kieler-Woche..... Eintritt frei !!

8.08.96 in Nürnberg..... Karten bei ARGO-Konzerte
Serenadenhof Tel: 0931-55554 o. 23021

9.08.96 in Würzburg..... Karten -wie oben-
Neutorgraben, Festung Marienberg

Biographie eines "Oberlehrers"? oder der Versuch die "Vergangenheit" eines Menschen aufzuschreiben. Hilfestellung durch Vorgaben von Werner Theurich, Peter E. Müller, WEA-Musik, Tom R. Schulz und Anderen.

HEINZ RUDOLF KUNZE - Ist es ein Trauma, unterwegs geboren zu sein? Der Ort an dem HRK am **30. November 1956** auf die Welt kam, war auf jeden Fall ein recht ungastlicher. Seine Eltern befanden sich auf dem Weg vom einen ins andere Deutschland, von Frankfurt/Oder ins Flüchtlingslager Espelkamp, Landkreis Osnabrück.

Durch den beruflichen Werdegang des Vaters wurden in der Familie Kunze häufig die Koffer gepackt und der Wohnort gewechselt.

Mit dem 3. Lebensjahr **1959** läuft HRK durch die Straßen der Stadt Lengerich in Westfalen.

Im zarten Alter von 6 Jahren **1962**, heißt der Wohnort Georgsdorf Ortsteil Alte Piccardie (Grafschaft Bentheim). Das erste und zweite Schuljahr wird er vom Vater in der Volksschule unterrichtet.

1963 folgt ein Umzug in den Harz, Bad Grund heißt die Stadt, die für ein 3/4-Jahr HRK's Zuhause wird. Noch im gleichen Jahr erfolgt der nächste Umzug nach Osnabrück. HRK wuchs in einem kleinen, beinahe lichtlosen Kellerraum auf, in dem auch tagsüber die Lampen eingeschaltet waren. Durch eine damals akute Knochenkrankheit am intensiven Sporttreiben gehindert, sucht er sich andere Felder sich zu verwirklichen. Wie ein Besessener liest er und hört Musik. Erste Texte entstehen und beim CVJM übt er die ersten Gitarrengriffe.

Sein TV-Idol aus diesen Tagen: Dietmar Schönherr in der Rolle des Commander McLane aus der "Megakult"-Serie "Raumpatrouille". Das Autogramm Dietmar Schönherrs unter Glas, mit Vierfarbfoto hängt lange in HRK's Arbeitsraum.

1968 Es erwacht starkes Interesse an der zeitgenössischen Rockmusik, Einfluß: Lou Reed, Neil Young, Elvis Costello und natürlich Pete Townshend also the Who. Aber auch Led Zeppelin, Ray Davis bzw. Kings.



1970: Die kreativen 70'er Jahre in der Rockmusik beeinflussen ihn sehr. Roxy Music, Kraftwerk und Can sind hier zu nennen. HRK kauft sich von den WHO (natürlich!) die LP "Tommy" und ist nicht mehr zu halten, als ein Plakat auf ein Konzert der WHO in Münster aufmerksam macht. Zusammen mit seinem Vater darf HRK dieses Konzert erleben. Der Besuch in der Halle "Münsterland" wird zu einem Schlüsselerlebnis und weckt bei ihm den Wunsch Rockmusiker zu werden. Heinz geht zur Konfirmation und ist fortan Protestant !! Evangelischen Glaubens. Als Keyboarder spielt HRK in einer Studentenband in Osnabrück mit dem Namen "Tin Sah" =Krokodil. Seine Mitspieler sind alle 10 Jahre älter und berücksichtigen bei einer geplanten LP-Aufnahme seine Songs nicht. Schmollend zieht Heinz sich aus diesem ersten Bandengagement zurück.

1973: Zusammen mit Matthias Westing arbeitet HRK an , für die Zeit Ungewöhnlichem, Deutschen Songs - Es entsteht "Stockhausen-mäßige" Musik, was bis zur Bühnenreife erarbeitet wird.

1975: Abitur-Reifeprüfung. Inzwischen ist aus "Klein" Heinz ein 1,72 Meter großer Mann geworden. Es kommt zu Auftritten z.B. in der Lagerhalle Osnabrück, wo HRK auf einem Wurlitzer E-Piano so eine Art frühes literarisches Programm vorstellt.

Der 1981 auf LP erschienen Titel "Romanze" ist aus dieser frühen Zeit. Für die Bundeswehr wird er "Untauglich" gemustert. so daß ein Studium der Germanistik und Philosophie in Münster und Osnabrück sofort beginnen kann. Ergebnis: Lehramtsabschluß und der

Wunsch Professor für neue deutsche Literatur zu werden. Abschlußarbeit über den niederländischen Philosophen Spinoza. Ausbildungsabschluß an einer Schule in Hannover.



1978: Erste Würdigung des Literaten HRK. Er erhält den Förderpreis seiner Wohnstadt (Heimat- ?) Osnabrück.

1979: Im Studium fährt HRK unterstützt durch eine Studien-Stiftung nach Oberitalien und lernt dort Robert Jaroslowski kennen. Dem Polen spielt er sein Programm vor und wird ermuntert den musikalischen Weg zu gehen, ohne Rentenanspruch und soziales Netz. Der Musikförsprecher wird zum bedauern von HRK, jedoch kein Bandmusiker, sondern Physiker. Konzerte in Osnabrück, Regensburg und Berlin bringen HRK erste größere Anerkennung.

1980: Wie gut die künstlerische Liaison zwischen Schrift-Wort und Musik funktionierte, dokumentiert der schnelle Erfolg beim "Deutschen Pop-Nachwuchs-Festival" in Würzburg. Der Plattenvertrag mit der WEA wird unterschrieben. In den 80'er Jahren gehören Talking Heads, R.E.M. und Pixies neben vielen anderen zu seinen Favoriten. Die Auswahl seiner Topbands sowie seiner eigenen Musik verrät den passionierten Liebhaber der Rockgitarre in all ihren atmosphärischen Schattierungen, vom rasanten Krawall bis zum leicht provinziellen Balladenpathos. Wann er das gelegentliche Zigarrillorauchen (Clubmaster Hell-Sumatra) begann, weiß nur ER oder seine Ehefrau Gila. Es entsteht seine Kapelle DIE VERSTÄRKUNG unter Federführung des aus dem Bereich FOLK kommenden Gitarristen Mick Franke.

1981: Debütalbum "**Reine Nervensache**" und erste Deutschland-Tour.

1982: Verleihung des Willy-Dehmel-Preises und des von Konstantin Wecker gestifteten Berliner-Wecker-Kunstpreises.

Wieder mit DER VERSTÄRKUNG auf Tour.



1983: Deutscher Schallplattenpreis der Phono-Akademie für das zweite Album "**Eine Form von Gewalt**", das dritte Album "**Der schwere Mut**" erscheint. HRK verfaßt für den Spiegel ein Randy Newmann-Essay und moderiert im NDR und SFB eigene Newmann-Sendungen. Aufnahmen für ein Live-Album werden vorbereitet.

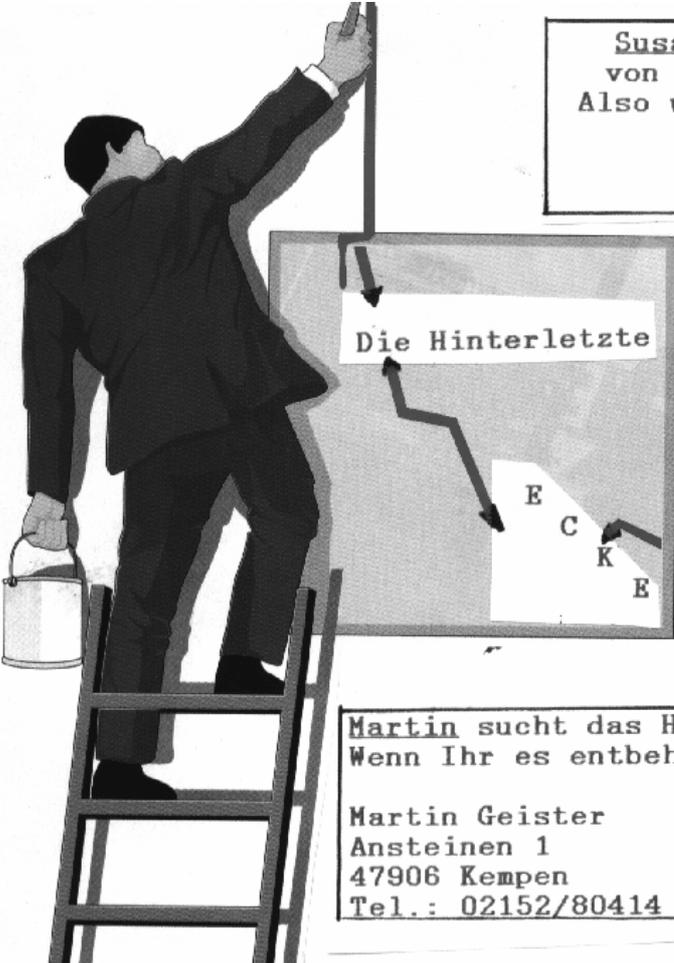
1984: Das Live-Doppelalbum "**Die Städte sehen aus wie schlafende Hunde**" erscheint im Januar. Eine Sammlung von HRK-Texten 1980-82 in Buchform mit dem Titel "Deutsche Wertarbeit" erscheint noch im Februar, Zweitausendeins-Verlag, Frankfurt. Im Oktober kommt das 5. Album "**Ausnahmestand**", gefolgt von einer erfolgreichen Deutschland-Tour. Beim Konzert in Saarbrücken kommt es zur Trennung von seinem Freund und langjährigen Leadgitarristen Mick Franke.

1985: Conny Plank und Heiner Lürig unterstützen HRK bei den Aufnahmen zu "**Dein ist mein ganzes Herz**", der Text des Titelsongs entsteht bei einer Konzertrückfahrt im Auto. Hit's oder Gassenhauer kann man nicht erarbeiten. Hier wurde, für HRK untypisch, zunächst von Heiner Lürig die Musik komponiert und dann der Text aufgedichtet. Eine zukünftig sehr erfolgreiche Zusammenarbeit Kunze/Lürig hatte ihre Feuertaufe! Im RORORO-Verlag Hamburg erscheint sein Buch "Papierkrieg" mit Texten aus 1983-85.

1986: HRK's Jahr beginnt mit einer Tour durch 33 deutsche Städte. Im September erscheint das Album "**Wunderkinder**" unter der Produktionsregie von HRK, Lürig und Peter Miklis.

- Fortsetzung folgt -

Kalle Prigge im Juni 1996



Susanne sucht das HRK-Buch "Papierkrieg" von 1984 (?) erschienen im RoRoRo-Verlag. Also wenn Ihr eines zu viel habt sendet Eure Angebote an: Susanne Feist
Dieselstr. 18
22307 Hamburg

"Schlachtet die Idole:"

Löse Großteile meiner HRK-Sammlung auf. Liste anfordern gegen Rückporto bei:

Oliver Plog
Meckelstr. 12
42285 Wuppertal
Tel.: 0202/81985

Martin sucht das HRK-Buch "DEUTSCHE WERTARBEIT". Wenn Ihr es entbehren könnt, wendet Euch vertrauensvoll an:

Martin Geister
Ansteinen 1
47906 Kempen
Tel.: 02152/80414

Birgit stellte uns die Frage, ob guter Musikgeschmack einsam macht. Sie sucht andere HRK-Ver-rückte zum Austausch, möglichst in ihrer Nähe.

Adresse: Birgit Pesch
Schillerstr. 3
56220 Urnitz/Rhein

Detlef sucht Kontakt zu anderen HRK-Interessierten ! Also: Ran an die Feder und schreibt ihm.

Adresse: Detlef Schmidt
Marschnerstr. 31/223
01307 Dresden

Heiner Lürig (Ja! Genau der!) sucht dringend eine ca. 1986 veröffentlichte Single mit dem anspruchsvollen Titel "Liebe ist Zärtlichkeit" um sie zu vernichten. Er zahlt für jedes Exemplar 2,- DM. Also, wenn Ihr euch von dieser einmaligen Single trennen könnt, schickt sie uns und Ihr habt einen armen Künstler glücklich gemacht.

Wenn Ihr auch Wünsche, Träume, Sehnsüchte.... habt und denkt, daß die unbedingt in die "Hinterletzte Ecke" gehören, dann schickt sie uns. Veröffentlichen können wir es ja mal !

P.S.: KEINE ERFOLGSGARANTIE!

Holger sucht eine Aufnahme des auf NDR ausgestrahlten Live-Konzerts vom 11.05.96.

Wendet Euch vertrauensvoll an: Holger Tripp

Burgunderstr. 4

47533 Kleve

Ansgar sucht ältere CD-Singles sowie Konzertmitschnitte von HRK aus Gegenwart und Vergangenheit.

Ansgar Weißer

Hubertistr. 32

48155 Münster

Heiko sucht eine Aufzeichnung des Auftritts von HRK in der N3-Talkshow.

Heiko Mannes

Valparaisostr. 16

22761 Hamburg

Tel.: 040/8997773

BTX * 0408997773#

eMail heiko_mannes@magic_village.de

Frank-Uwe ist schon immer auf der Suche nach alten Radio-Mitschnitten. außerdem bietet er ein altes Rockpalast-Konzert und die bisher 3 "musikalischen Quintette" von VH1 auf Video zum Tausch an.

Für alle, die schon immer HRK nacheifern wollten hat er außerdem noch einige Akkord-Folgen im Angebot.

Also wendet Euch an: Frank-Uwe Thofern

Breslauer Str. 2

37154 Northeim

Tel.: 05551/64365

Und last but not least sucht Michael alles über HRK!

Angebote an: Michael Glaudien

Alte Kaulsdorfer Str. 28

12555 Berlin

Suche immer noch VIDEO-Mitschnitt vom 1987er Open-Air in Berlin-Weißensee: Karl-Heinz Prigge, Fasanenfeld 2, 48301 Nottuln wäre auch an anderen Raritäten interessiert, Angebote bitte an Adresse oben. Im Gegenzug (Rückporto n.v.) könnte man in meiner Schatztruhe stöbern und gegen Selbstkostenbeitrag kopieren.

Freie Bahn für erfolgreiche Kooperationen

Mögliche Gesellschaftsformen

SAUGUT: DAS TIERISCH STARKE

WAS DIE "WUNDERKINDER" erlebt oder erträumt haben.....

Randnotizen.....

Zwischenzeitlich verfügen wir über sämtliche Telefonnummern der
in DEUTSCHLAND auf

Sendung gehenden Radiostationen mit WUNSCHSENDUNGEN... Einige M
itglieder bringen der

TELEKOM einiges an Umsatzplus und nerven die Radioredakteure mit
ihren Anrufen.

Na also... so kann man die Quote sehr elegant umgehen.

Definitiv: HEINZ + VERSTÄRKUNG leider 1996 nicht mehr LIVE zu e
rleben... HEUL, HEUL,

HEUL ...ooh Schade

Der Song "EKELHAFT" wird aber 1997 auf die Bühne gebracht....

HURRA, HURRA - ich find dich einfach

HEINER sucht einen Profi um seine Biographie zu schreiben !

Mutige Wunderkinder bitteeeee meldennnnn....

(Jahrgang 1954)

HEINZ hat am Geburtstag und wie man hört

haben einige WUNDERKINDER schon Ideen, also bitte in Worte fasse
n und an die Redaktion

Gemeindebrief abschicken. EILT !!!!!!!!!!!!!

uch nicht-
-keine Briefe mit schwarzem Rand, so schlimm ist vierzig werden a

Nach langen Mühen ist es uns gelungen... Eure Adressen in die EDV
einzugeben. Nunmehr können wir sogar kurzfristig Rundbriefe et

c. verschicken. na

also.....

Besteht bei Euch Interesse eine WUNDERKINDER
Adressenliste zu erhalten ??

HRK und die WUNDERKINDER im Internet ?? Wer macht diesen Job ??

en WUNDERKINDERN: Er
13.04.96 in Osterode sagt Stuart Gordon in einem Gespräch mit d

enüber aber als echte
hätte mit ALICE touren wollen. Da HEINZ und HEINER sich ihm geg

gefallen. Sämtliche
Profis und Freunde gezeigt hätten, wäre der Entschluß pro HRK aus

Song's der nach oben offenen Tour wurden von HEINZ in Lautschrift
aufgeschrieben, sodaß

it sehr viel Spaß und
Gordon lauthals mitsingen konnte und das -wie man gesehen hat-

Können. Gleichzeitig wurden die Texte auch erklärt zum besseren Verstehen. HRK wir

danken Dir für dein geduldiges Bemühen. Gordon haben wir in unser Herz geschlossen und

er ist eine echte Verstärkung für eben diese.



fürs Familien-
album...

rausnehmen + ?

Rahmen + ?

drum

Ja... Überraschung..... Autogrammkarte von HEINZ "Modell" -Richter
Skala- da die uns zur Verfügung stehenden Exemplare
begrenzt waren, wurde nach Zufallsprinzip in jeden zweiten
Gemeindebrief eingelegt

KUNZE

Irgendwas fehlt da..

aber was ??



- Genau:

DIE BRILLE !

Vorher:

Richter-Skala

Allen, denen das Cover der "Richterskala" aufgrund der fehlenden aber ach so charakteristischen Brille mehr fremd als recht vorkam, bieten wir nun die Möglichkeit, das Defizit an Wiedererkennungswert auszugleichen. Und zwar mit Hilfe des einzigartigen "Do-It-Yourself-Richterskala-Cover-Nachrüstsets für Brille-Fans".

So wirds gemacht:

1. Brille kopieren (da Ihr sicherlich nicht dieses schöne Heft beschädigen wollt)
2. an den Rändern sorgfältigst ausschneiden
3. auflegen und anpassen
4. mit Hilfe eines geeignet erscheinenden Klebemittels auf dem Cover befestigen
5. gewohnten Anblick genießen

Auch wenn diese Lösung nur als Provisorium zu verstehen ist, dient sie vielleicht als bescheidene Demonstration und sanfte Anregung für das nächste Cover.



100 % Passgenau...



Nachher:



Richter-Skala

Betr.:

DIE AUGUST 96 AUSGABE ROLLING STONE

Der nach oben offene Brief.....

Was macht man im Juli-August in Deutschland. Klar Urlaub..
Man fährt mit einem DEUTSCHEN Auto an die DEUTSCHE Ostsee und mietet sich einen DEUTSCHEN Strandkorb und läßt es sich gut gehen. Zur Überbrückung der Wartezeit auf das DEUTSCHE Mittag und Abendessen kauft man sich eine DEUTSCHE Musikzeitschrift, den "Rolling Stone DEUTSCHLAND" und da fliegt einem das Blech weg.

Steht doch da in schönstem DEUTSCH der nebenan abgedruckte Artikel (Von Quark und Quoten-Rock) von Wiglaf Droste. Da frag ich mich: Was hat diesen Musikjournalisten geritten, daß er so schön dem Thema aus dem Weg geht und stattdessen einen bisher als linken bzw. aufmüpfigen Querdenker in die rechte DEUTSCH-Nationale Ecke abdrängt. Ist es Neid eines Journalisten weil HRK sich des öfteren als sachkundiger und hervorragender Musikkritiker auch bei den entsprechenden Zeitschriften einen guten Namen machte oder wo liegen die Beweggründe? Mein DEUTSCH-Lehrer hätte für diesem Artikel schlicht den Kommentar: Thema verfehlt - 6

Mit persönlichen Diffamierungen und Pseudowissen, sich hinter Multikulti und vorgegaukelter Weltoffenheit zu verstecken hat doch keinen Sinn. Es wird hier und inzwischen auch bei den Radio/Fernsehsendern ganz scheinheilig so getan als sei das, was uns da Tag und Nacht 365 Tage per Anno im Funk geboten wird, der optimale und demokratisch entstandene Musikgeschmack der Zuhörer und Seher. Quark: Die Quote ist doch schon lange da und zwar bestimmt durch Erpressung von finanzkräftigen Werbestrategen und kohlegierigen Kulturpäpsten. Die Radiomacher orientieren sich dabei angeblich am Willen des Publikums und dabei diktiert "Media-Controll" das, was auf Sendung geht. Die Geldmafia kann bestimmt ein Lied davon singen, grosse Plattenfirmen setzen doch bestimmt ihre Aufwendungen für Geschäftsessen sowie KLEINE Gefälligkeiten, um nicht von Bestechlichkeiten sprechen zu müssen, auch von der Steuer ab, oder ?

Aber die Sache läuft wohl wie geschmiert, so daß Personen die als Nestbeschmutzer gelten, dann mit medienwirksamem Verriß und Spott belegt werden müssen. Hetzjournalismus auf Bildzeitungsniveau kommt immer besser als ein wirklich gut recherchierter Artikel. Auch frag ich mich, wie solche Wortakrobaten wie Herr Droste von "Kunzes Vorgänger im Geiste" sprechen und sich dann solchen Quark vegetativ rausquellen lassen, der sicherlich nicht weit von der Propaganda eines J. G. (1897-1945) entfernt zu sein scheint.

Ja... und meine Lesestunde am Strand ?

Ich bin, ums klar zu sagen auch gegen die Quote ! Aber dann gegen jede, die in irgendeiner Form aus einer der schönsten Nebensachen der Welt einen Kriegsschauplatz und eine Glaubensfrage macht. Musik sollte in erster Linie Spaß machen und unterhalten. Die Ergebnisse der Weltverbesserermusik der 70er-Jahre haben in unserer Generation - siehe Exjugoslawien - auch keine Wirkung gezeigt. Und die ach so progressive, angeblich unkommerzielle 68-

Generation pußt Heute in gutbezahlte Managersessel oder ist Pastor und glaubt an das Gute im Menschen. Zitat: "Du muß ein Schwein sein in dieser Welt" laut - Prinzen und Udo die Linde. Persönlich stimmt der Beitrag unter "Hilfe undankend abgelehnt" von Herrn Thorsten Wessel. Zitat: "Tja, und die Hörer, die werden den Format-Mist hören - bis sie abschalten. Das ist Demokratie". Demokratie ist auch ein Zeitschriftenabo zu kündigen und andere Publikationen zu kaufen.

Und an Heinz Rudolf Kunze: Wer im Glashaus sitzt - soll nicht mit Steinen werfen ! - aber ich finds toll wie Du den armen Journalisten Futter (Einkommensmöglichkeiten) vorwirfst, worüber sie dann nach altbekannter Yellowpress-Methode herfallen können. Mensch Alter ! Du wirst doch auch schon bald Vierzig. Zieh Dein Ding durch und mach Musik mit schönen DEUTSCHEN Texten, so wie im richtigen Leben. Zitat: "Trau keinem unter Dreißig, die war'n nicht an der Front".

Und dem Herrn Droste (Artikelunterschrift: von Wiglaf Droste.. ? alter DEUTSCHER Adel ? VON ??) zum Schluß eine Liedzeile vom DEUTSCHEN Rockmusiker Heinz Rudolf Kunze mit auf seinen weiteren steinigen Journalistenweg "Halts Maul".

Mit freundlichem DEUTSCHEN Gruß, Grüß Gott, Guten Tach, Moin

Kalle Prigge

**Iss doch
wahr !**

UND SONST?

Betrifft: **Heinz Rudolf Kunze fordert eine Quote für deutschsprachige Popmusik im Radio**

Der national-liberale Popmusiker und Kabarettist Holger Stürenburg, München unterstützt die Forderung seines lyrischen Vorbildes Heinz Rudolf Kunze und anderer deutscher Rockmusiker nach einer Quote von 40 % deutschsprachiger Musik im Radio.

Nicht nur Independent- oder Avantgarde-Künstler wie Blumfeld oder Element of Crime finden im bundesdeutschen Rundfunk keine Beachtung, auch hochwertiger deutscher Mainstream-Rock und -Pop wie die letzten Alben von Gerd Köster, Michy Reincke oder Jürgen Zeltinger ist selten bis nie im deutschen Rundfunk zu hören.

Selbst „etablierte“ Künstler und Bands wie Wolfgang Niedecken („Leopardfell“), Wolf Maahn, Klaus Lage oder - aus dem Liedermacherbereich - Klaus Hoffmann bzw. Manfred Maurenbrecher sind nicht im Tagesprogramm der meisten Radiostationen - öffentlich wie privat - zu vernehmen.

Einzig und alleine Hedonisten-Rap ala Phantastische Vier oder Das Fette Brot bzw. „Wut und Trauer-Hitparaden“ ala PUR belehren uns im Radio, wie wir die Welt verbessern können ...

Holger Stürenburg, der sich selbst als liberal-konservativ ansieht und so eben das zeitkritische Pop-Album „Return to Wackersdorf“ veröffentlicht hat, weist die Angriffe mancher linker Journalisten zurück, daß die aufmuckenden Deutschrocker wie Kunze oder Lindenberg „rechtsradikalen Kampfquark“ oder „ärgerliches Deutschland-Gekeife“ von sich geben. Sie bekennen sich statt dessen zu ihrer, unserer Kultur und es ist sinnlos und kontraproduktiv, sämtliche Äußerungen, die von den „politisch korrekten“ Psalmen der linksliberalen 68er-Schickeria abweichen, pauschal als „rechtsradikal“ zu diffamieren.

Die betreffenden Künstler haben für unsere einheimische Kultur mehr getan, als mancher „bürgerlicher“ Politiker. Ohne Udo Lindenberg gäbe es in diesem Lande ÜBERHAUPT keine Verbindung zwischen Deutscher Sprache und Rockmusik. Wolfgang Niedecken hat den wunderschönen Kölner Heimatdialekt bundesweit etabliert und Heinz Rudolf Kunze hat sich immer schon dem gerade herrschenden Zeitgeist entgegengestellt, was man besonders auf seinen letzten beiden Alben „Macht Musik“ (94) und „Richterskala“ (96) nachhören kann.

Es ist als sehr bedauerlich anzusehen, daß offensichtlich viele bundesrepublikanische Medienschaffende ihr stark gestörtes Verhältnis zu ihrem eigenen Land, ihrem eigenen Volk, ein Teil dessen sie ja darstellen, mit Pauschal-Angriffen auf zeitkritische Intellektuelle kompensieren müssen.

Holger Stürenburg fordert die erwähnten Künstler auf, weiterhin ihre eigene Meinung offen und deutlich zu vertreten und sich nicht von irgendwelchen Zeitgeister-Fahrern vorschreiben zu lassen, was oder wie sie gerade zu denken und sich zu äußern haben.

am 26. Juli 1996
Popmusiker
HOLGER STÜRENBURG
Postfach 90 05 03
81505 München

Impressum

GEMEINDEBRIEF ist eine
vier mal im Jahr erschein-
ende Zeitung der
Interessengemeinschaft
Heinz Rudolf Kunze
"Die Wunderkinder"
Postfach 3843
48021 Münster

Textbeiträge und Bilder
stammen u. a. von:

*** besonders für die TOP-FOTO's

Oliver Plog
Marco Musienko
Daniela Ströpen
Michael Glandien
Stefan Meyer
Nadine Prigge
Kalle Prigge
Birgit Pesch

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Zeichnungen,
übernehmen wir keine Haftung.
Beiträge können von uns gekürzt
werden. Textbeiträge und Bilder
müssen bei Übernahme mit Namen
oder Signum des Verfassers ge-
kennzeichnet werden.

Allen Genannten und Ungenannten,
die an der Herstellung und
Produktion dieser Ausgabe des
Gemeindebriefes mitgeholfen haben,
danken wir hiermit herzlich.

Ein besonderer Dank gilt Elke und
ihrem "Gehackten auf dem Blech"!

Die nächste Ausgabe

erscheint im
Dezember 96 !!
Die ganze Sache
versteht sich als
Gemeinschaftsprojekt
der WUNDERKINDER und
schreit geradezu
nach Beiträgen von
EUCH ! Ob
Handschriftlich
rechte oder linke
Hand - ist egal, EDV
mit oder ohne System
- egal, falls kein
Bleistift zur Hand,
nehmt einen
Kugelschreiber.

AUSBLICK:..... in der nächsten Ausgabe ist vorgesehen
ein Interview mit Stuart Gordon.
die hinterletzte Ecke
die Reaktion der Wunderkinder
Leserbriefe, Kritik, Anregungen und Lob natürlich

Ende